WINTER
2015/16

SONDERTHEMA
HEIMAT

DAS THEMA // Flüchtlinge auf Sylt
NACHGEFRAGT bei den FSJlern
DAS FEATURE // Die Pilgertour

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER

Kirchengemeinde
Norddörfer

Unsere Themen

3 **EDITORIAL**

5 **IM INTERVIEW:** Kirchenvorstand Karin Schmidt

8 **DER CLUB:** Die jungen Seiten

10 **NACHGEFRAGT:** bei den FSJlern

13 **DAS THEMA:** Flüchtlinge auf Sylt

16 **EIN KESSEL BUNTES**

18 **DAS FEATURE:** Die Pilgertour

21 **IMMER WIEDER**

22 **DIE KOLUMNE**

24 **BI SERK** Nachrichten

25 **TIPPS & TERMINE**

Weisheit des Winters

Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.

(Christian Morgenstern)

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de

Redaktion: Imke Wein // imke{at}fofftein.net
Tel. 040 320 82 802

Layout & Produktion: Anja Buchholz // anja{at}fofftein.net

Ansprechpartner: Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Alexandra Fricke
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22

Fotos: Florian Albinger // Rainer Chinnow // Roman Matejov // Sven Scheppler // Martina Schluck // Wolfgang Schmidt // Linus Spieß // Oliver Strempler // Imke Wein // Lena Wiele

Druck & Verarbeitung: Druckerei Renk, Kaltenkirchen
www.renk-online.de

Spendenkonten

Norddörfer Kirchengemeinde:
IBAN DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC GENODEF1SYL

Stiftung „Üüs Serk"
IBAN DE90 2179 1805 0000 0009 30
BIC GENODEF1SYL

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr und im Winter mit einer Auflage von 4.500 Stück, im Sommer umfasst die Auflage 10.000 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite www.friesenkapelle.de bereit.

Liebe Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde!

„GIBT ES DAS EIGENTLICH: DEN PLURAL VON HEIMAT?"

Mein Freund Heiko ist zu Besuch. Er ist geboren in Tübingen. Darum habe ich ihn immer beneidet. Eine wunderschöne kleine Stadt der Kultur. Die Stadt Hölderlins und von Walter Jens. Hochburg der Theologen, Juristen und Mediziner. In Tübingen habe ich studiert – und mir danach gewünscht, in meinem Personalausweis würde diese intellektuelle Metropole stehen – und nicht Bielefeld. „Bielefeld gibt es doch gar nicht, höhöhö", lacht Heiko immer, wenn wir darauf zu sprechen kommen, wo wir herstammen. Ein Running-Gag seit man im Internet den Witz über die Bielefeld-Verschwörung nachlesen kann. Heute Abend sitzen wir mit Wilfried und Mahmut zusammen, Freunde, die irgendwann vor Jahrzehnten hier auf der Insel gestrandet sind.

Es regnet und stürmt. „Was für ein Sch…wetter ihr hier immer habt!" begrüßt Heiko die Runde. „Da hättest du mal 46 hier sein müssen" antwortet Wilfried mit einem Lächeln. Wilfried ist 80 Jahre als und als Kind aus Ostpreußen geflüchtet. „Da hat es nicht nur gestürmt, sondern geschneit. Und zu heizen gab es nichts. War für mich unvorstellbar. Da wo ich herkam, gab es überall Wald. Wir sind nur wegen eines blöden Hörfehlers auf die Insel gekommen: Als mein Vater fragte, wohin der Flüchtlingszug fährt, hat er Westerwald statt Westerland verstanden. Er hat Jahre gebraucht, bis er sich den Fehler verziehen hat...!" Heiko ist plötzlich still geworden. „Und du? Denkst du manchmal noch an deine Heimat?" Wilfried überlegt. „Du meinst an das Dorf, in dem ich geboren wurde? Ja, manchmal. Aber meine Heimat ist hier!" „Nicht in Ostpreußen?" hakt Heiko nach. „Nein, das war ganz schnell vorbei. Ich war zehn Jahre als wir in die Baracken damals in Kampen zogen. Zusammen mit Tausenden, die auf die Insel kamen. Wir hatten nicht viel, aber es hat uns nicht gestört. Für meine Eltern war es hart; wir Kinder haben schnell das Beste daraus gemacht. Und heute glaube ich, mir hätte kaum etwas Besseres passieren können. Hier habe ich mein Glück gefunden – die Liebe meines Lebens. Freunde. Hier hatte ich immer zu tun und habe gutes Geld verdient. Und hatte immer noch Zeit, Strand und Meer zu genießen. Nein, meine Heimat ist seit Jahrzehnten hier."

Mahmut hat die ganze Zeit zugehört. Er ist auf der Insel geboren. „Das geht mir auch so. Obwohl ich zwei Heimaten habe. Ich weiß aber gar nicht, ob man das im Deutschen sagen kann. Heimaten. Hier bin ich geboren. Hier lebe ich. Aber seit meiner Kindheit fahre ich jedes Jahr dahin, wo meine Eltern geboren sind. Und ein Teil meiner Seele fühlt sich auch dort zuhause. Obwohl ich dort auch ein Stück fremd bin. Aber irgendwie bin ich das manchmal auch hier. Ich gehöre dazu. Ich bin mit den Finns und Djordes, den Sünjes und Syltas zur Schule gegangen. Aber ab und an durfte ich mich trotzdem nicht als Sylter fühlen,

sondern war der ‚Araber', dessen Eltern hier gestrandet waren. Und trotzdem will ich nirgendwo anders leben. Aber wenn ich so überlege: Ich habe zwei Heimaten, aber in beiden bin ich ein wenig fremd und doch zuhause."

Heiko will etwas sagen, aber er sucht noch nach Worten. Ich denke zurück an die Stationen, an denen ich im Leben angehalten habe – für ein paar Jahre, für anderthalb Jahrzehnte. Habe ich Heimat? Heimaten? Heiko unterbricht den Gedankenfluss: „Okay, Heimat hat also nichts mit dem Wetter zu tun." Wir müssen unwillkürlich lächeln. Heiko schafft es immer wieder, alles Ernsthafte gründlich zu erden. „Obwohl, also ich habe es ja endlich geschafft, mein Zelt an einem Ort aufzuschlagen, wo fast jeden Tag die Sonne scheint."

Heiko hat sich als Unternehmensberater selbstständig gemacht und ist nach Teneriffa gezogen. „Also, das ist schon schön. Aber Heimat ist es natürlich nicht. Ich bin so oft im Leben umgezogen, meine Heimat, wenn es das überhaupt gibt, wird immer Tübingen bleiben. Da habe ich meine Kindheit verlebt, da bin ich zur Schule gegangen. Und Heimat ist da, wo meine Frau und ich zusammen sind. Ja, das stimmt vielleicht auch: Heimat ist da, wo sie ist. Sonst wäre ich wohl überhaupt überall auf der Welt nur ein Fremder, ein Gast!"

„Heiko", sage ich, „das ist ja geradezu theologisch." „Ja?" Er schaut mich fragend an. „In der Bibel steht, dass wir auf Erden nie eine richtige Heimat finden. Heimat in dem Sinne, dass wir ewig bleiben können, dass alles stimmt, dass wir fühlen: Hier wollen wir nie wieder fort. Denn wir wissen ja: Eines Tages müssen wir fort. Wir werden sterben. Deshalb sind wir immer nur Fremde, besser: Gäste auf Erden. Heimat gibt es erst bei Gott im Himmel. Dort ist Frieden und wir müssen nicht mehr umziehen." Wilfried räuspert sich. „Ein schönes Bild. Besonders für einen alten Mann wie mich, der die längste Zeit auf Erden hinter sich hat. Aber für mich war Sylt auch schon Heimat. Wenn es im Himmel noch schöner sein wird: umso besser."

„GOTT GIBT UNS ASYL."

„Ja", sage ich, „weil Gott im Himmel eine wunderbare Heimat für uns vorbereitet hat, sollen wir uns hier auf Erden, so glaube ich, ein Beispiel an ihm nehmen. Er nimmt uns fehlerhafte Menschen zu sich. Er gibt uns Asyl, wenn wir darum bitten, und sagt: Ich möchte, dass ihr euch bei mir so wohl fühlt, dass euer Herz zur Ruhe kommt. Versucht es auf Erden mit denen, die zu euch kommen, genauso zu halten. Mir ist es so im Leben gegangen: Wo Menschen mich haben spüren lassen, dass ich willkommen war, da war für mich Heimat. Wie hier auf Sylt."

Es ist spät geworden. Die Stühle am Nachbartisch sind schon hochgestellt. Als wir vor dir Tür gehen, kommt uns der Regen fast waagerecht entgegen. Irgendwie vertraut, heimisch.

Eine warme, erleuchtete Weihnachtszeit wünscht
Ihr

Pastor Rainer Chinnow

AUF EINE TASSE TEE MIT..... KIRCHENVORSTAND KARIN SCHMIDT

Der Weg nach innen

Das Jahr ist noch nicht vorbei und auf dem großen Kalender im Pastorat sind schon 20 Hochzeiten für 2016 fest eingebucht. An die 30 Trauungen, 35 Taufen, 25 Beerdigungen, 15 silberne und goldene Hochzeiten und 130 reguläre Gottesdienste sind statistisch für ein Jahr in der Norddörfer Kirchengemeinde nicht außergewöhnlich. Dazu kommen die Seelsorge, die sozialen Projekte, die Arbeit mit Jugendlichen und Senioren. Kirchenvorstand und Pastor sind sich darüber einig, dass es in Zukunft gilt, die vielen vorhandenen Felder mit Liebe zu bestellen und nicht „immer wieder Neues anzuzetteln". Bi Serk sprach mit dem Kirchenvorstandsmitglied Karin Schmidt über ihr ehrenamtliches Engagement und „den Weg nach innen".

Wie kommt man eigentlich zu einem „Job" im Kirchenvorstand?

Karin Schmidt: Wie die Jungfrau zum Kinde. Ich bin 2006 in den Ruhestand gegangen. Irgendwann klingelte das Telefon, der Pastor war dran und sagte: „Wir können Dich gut gebrauchen. Komm doch mal vorbei!" So wurde ich als Mitglied berufen. Wir sind ingesamt acht Personen* im Kirchenvorstand – im November 2016 werden im Bereich der gesamten Nordkirche übrigens die Neuwahlen sein.

„AUCH EINE AUFGABE UND EIN EHRENAMT SCHAFFEN DAS GEFÜHL BEHEIMATET ZU SEIN."

Welche Aufgaben nimmt der Kirchenvorstand wahr?

Karin Schmidt: Wir tagen einmal im Monat, diskutieren alle wichtigen Themen und auch Finanzfragen, die aktuell in der Kirchengemeinde anliegen. Im Zweifelsfall dürfen wir auch unseren Pastor mal korrigieren, das ist aber bei uns nur selten nötig (lacht schallend). Tatsächlich kommt sogar alle zehn Jahre der Propst vorbei und fragt uns, wie wir mit unserem Pastor zufrieden sind. Wir hatten beim letzten Mal wenig zu meckern… Wir befinden bei unseren Sitzungen über alle größeren Projekte, stellen z.B. auch die FSJler ein, bilden dann zu großen Themen auch Arbeitskreise. Die Weichen stellen wir einmal im Jahr auf einer Wochenend-Außentagung. Dieses Frühjahr geht es nach Hamburg. Diese Fahrt zahlen wir aber natürlich aus eigener Tasche.

Wie ist die Stimmung bei Euch während der Sitzungen, gibt es viele kontroverse Diskussionen?

Karin Schmidt: Es könnte eigentlich nicht besser sein. Natürlich gibt es manchmal unterschiedliche Haltungen, wäre ja schlimm, wenn nicht. Aber im Sinne der Sache kommen wir immer zu einer befriedigenden Lösung. Wenn überall so gearbeitet würde wie bei uns, gäbe es weniger Unfrieden, das ist mal klar.

Was hat es denn jetzt mit dem „Weg nach innen" so auf sich?

Karin Schmidt: Unsere Kirche ist glücklicherweise fast immer voll. Manchmal gibt es für die Pastores Chinnow und Hartung sogar mehrere Amtshandlungen an einem Tag. Es ist uns wichtig, dass wir Qualität bieten können und nicht auf den äußeren Effekt setzen. Menschen sollen sich hier verankern können und ein Zuhause finden. Dafür braucht es Zeit, sich in Ruhe begegnen zu können. Das Bedürfnis der Menschen nach ehrlicher Gemeinschaft ist groß. Das wollen wir bieten, mit gehaltvollen Gottesdiensten, aber auch mit den sonstigen Angeboten wie z.B. dem Treffen nach den Gottesdiensten in der Begegnungsstätte oder der Demenzgruppe „Tante Frieda". Wir wollen uns also in Zukunft noch stärker diesen Aufgaben widmen, genau das ist der Weg nach innen.

Jahrelang war das Pastorat auch Gemeindesaal – das ist nach der Eröffnung des neuen Kursaals anders. Seid Ihr darüber traurig?

Karin Schmidt: Nein, ganz im Gegenteil. Das war eine tolle Zeit, aber auch eine sehr große Menge zusätzlicher Arbeit mit all den Konzerten und Veranstaltungen. Wir sind froh, dass Unterhaltung und Kultur jetzt einen neuen Platz hat, was aber nicht ausschließt, dass wir unser Angebot mit so manchem Konzert oder auch mal einer Lesung oder jetzt auch sowas wie der Pilgertour bereichern.

So ganz zurückgezogen hat sich die Gemeinde ja nicht aus den großen Projekten. Der Bau des Versöhnungs-

hauses in der polnischen Partnergemeinde in Sorquitten ist so ein Beispiel. Das ist doch ein Riesenvorhaben…?!

Karin Schmidt: Die Partnerschaft zu Sorquitten ist bei uns aber ja seit Jahrzehnten gewachsen und ein zentrales Thema in unserem Selbstverständnis. Natürlich sind wir da sehr engagiert und helfen, weil es um Qualität und nachhaltiges Engagement geht. Wir wollen da nicht ein „bisschen helfen", sondern wirklich bereichern, sodass Sorquitten an wertvoller Infrastruktur gewinnt. Das Versöhnungshaus soll ein Ort sein, an dem sich Menschen unterschiedlicher Kulturen begegnen können, an dem täglich Völkerverständigung praktiziert wird.** Die Eröffnung im Mai ist ein echter Meilenstein.

Was ist für Sie Glück?

Karin Schmidt: Glück spüre ich besonders intensiv in der Natur. Jeden Morgen gehe ich mit meinem Hund Elvis weite Spaziergänge am Watt. Da empfinde ich eine unglaubliche Dankbarkeit dafür, dass ich hier auf der Erde sein darf. Je älter ich werde, desto mehr ist für mich Leben ein Geschenk. Meine Lieblingsstelle in der Bibel ist diese aus dem Alten Testament: „Das Licht der Sonne sehen zu können bedeutet Glück und Freude. Genieße froh jeden Tag, der dir gegeben ist!". Diese Zeilen begleiten mich täglich und genauso versuche ich zu leben…

*Im aktuellen Kirchenvorstand sind Rainer Chinnow, Birgit Lanz, Fritz Hermann, Hartmut Plambeck, Katrin Wenzel-Lück, Matthias Waldherr, Bernd Ußner und Karin Schmidt. So wie es aussieht, werden sich alle Mitglieder für eine neue Wahlperiode von sechs Jahren zur Verfügung stellen.

** lesen Sie dazu auch Seite 17.

ZUR PERSON:

Als Schlüsselfigur im Vorzimmer arbeitete Karin Schmidt von 1981 bis 2006 für sieben Kampener Kurdirektoren. („Es lag jetzt aber nicht an mir, dass es so viele waren.") Ihre erste längere Syltepisode war 1969, als ihr Mann Werner in List stationiert wurde. Zunächst brauchte sie lange, um sich an den „Sandknust in der Nordsee" zu gewöhnen, dann wollte sie nicht wieder weg und schließlich entschieden ihr Mann und sie, für immer zu bleiben. Karin Schmidt fand in Kampen ihren Traumjob und ihr Zuhause. Seit ihrer Pensionierung bringt sich die 71-jährige mit Begeisterung in die Vorstandsarbeit der Norddörfer Kirchengemeinde ein.

NORDDÖRFER JUGEND ARBEITET FÜR DIE REISEKASSE

Workout für Lech

Die Jugendlichen der Norddörfer Kirchengemeinde haben es im weltweiten Schnitt eh nicht allzu schlecht getroffen. Von allen 22 Beteiligten als großes Bonbon empfunden wird die gemeinsame Reise in die Berge, nach Lech am Arlberg, die alle zwei Jahre von den beiden Orten organisiert wird. Umsonst und nur geschenkt ist das große Vergnügen (vom 1. bis zum 9. April 2016) allerdings nicht. Und so legen sich alle mächtig ins Zeug, um die Reisekasse etwas aufzubessern.

Im Keller des Pastorats stapeln sich Tausende von Büchern. Die alle bei den Bücherflohmärkten im Pastorat zu verticken, ist völlig utopisch. Also war eine Lösung gefragt und wurde auch gefunden: Bei „reBuy" im Internet kann man alte Bücher verkaufen.

1

Dafür muss man die ollen Schinken jedoch erst mal alle aus dem Keller hochschleppen. Feuerwehr-Kette und los geht's. Dazu Claas' Kommentar: „Besser als jedes Workout".

Die kleine Verschnaufspause mit langen Armen sei den Damen gegönnt.

2

3

Im Gemeindesaal geht's weiter: Alle Bücher müssen nach Kategorien sortiert werden, um die Arbeit zu erleichtern.

4

Lena hat auch Dienst und erklärt den Helfern, wie das mit reBuy funktioniert: 1. App herunterladen (ausnahmsweise: Smartphones im Pastorat erwünscht).

5

2. Dann ISBN-Nummer oder Barcode auf den Büchern abfotografieren.
3. reBuy sagt einem sofort, ob das Portal das Buch haben will.
4. Lilly und Linus probieren das aus: Es klappt. Juchu.

6

Linus macht dann eine Liste mit allen verkauften Büchern. Die Bücher werden in Kartons verpackt und zu reBuy geschickt. Die bezahlen Centbeträge für jedes Buch und übernehmen das Porto.

7

Linus und Tini Schluck: erschöpft und zufrieden. Der Keller ist ein wenig leerer, die Reisekasse ein wenig voller.

An diesen Tagen ist wieder voller Einsatz von den Norddörfer Jugendlichen gefragt:

Freitag, 27.11. für den Aufbau des realen (und nicht virtuellen) Flohmarkts.
Dann am **28.+29.11.** ab 10 Uhr als Helfer beim Flohmarkt im Pastorat.

TERMINE TERMINE TERMINE

KONFIRMANDEN-UNTERRICHT

DO. 15-17 Uhr alle 14 Tage
Haupt-Konfirmanden

DI. 15-17 Uhr alle 14 Tage
Vor-Konfirmanden

Regelmäßiger Treff der Jugendlichen:
Jeden MIttwoch: ab 16 Uhr im Jugendhaus.
Immer auf dem Programm steht:
Ein Besuch in der Sylt4Fun-Halle / Kartenspielen / Kochen / Spaß haben. Kommt vorbei!

NICHT VERGESSEN! In der Vorweihnachtszeit wird immer montags von 17 bis 18 Uhr für das Krippenspiel geprobt.

Lena, was denkst Du über Linus? Linus, was denkst Du über Lena?

Sie sind grundverschieden und proben dennoch für ein Jahr lang eine beinahe symbiotische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft. Im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) in der Norddörfer Kirchengemeinde üben sich junge Schulabgänger auf vielen Gebieten: Sie erfahren, wie es ist, sich um ältere und hilfsbedürftige Menschen zu kümmern, sie haben ihr erstes ernsthaftes Arbeitsverhältnis und ihr erstes eigenes Zuhause – in der „Zivi"-Wohnung im ersten Stock des Pastorats. Wie das so klappt, haben wir die beiden aktuellen Freiwilligen-Dienstler Lena Wiele und Linus Spieß gefragt.

Lena Wiele (18) weiß schon ziemlich lange erstaunlich präzise, was sie mal machen möchte in ihrem beruflichen Alltag: „Ich werde Geschichte und Französisch auf Lehramt studieren, Sekundarstufe II", sagt die junge Frau aus Lüchow bei Dannenberg dezidiert. Den Studienplatz hat sie auch schon mal vorsorglich in der Tasche. Es wird wohl Hamburg werden. „Aber mir war auch schon immer klar, dass ich nach dem Abi erst einmal ein Jahr lang eine völlig andere Erfahrung machen möchte."

Die Stelle bei der Norddörfer Kirchengemeinde wird über die Diakonie in Schlewig-Holstein vermittelt. Sie hatte sie im Internet gefunden und fand Standort und Arbeitsplatz so attraktiv, dass sie im November 2014 direkt den Kontakt herstellte. Eine Woche später kam sie zum Vorstellungsgespräch und war sofort begeistert: „Meine Vorgänger Flo und Caro waren total nett zu mir und überhaupt, der Gottesdienst gefiel mir, die ganze Gemeinschaft hier und das Gespräch mit dem Kirchenvorstand war auch halb so wild." Sie hatte die Stelle „im Sack".

Noch besser als die Vorstellung von ihrer Sylt-Zeit ist jetzt die Wirklichkeit: Sie liebt ihre Arbeit mit den älteren Bürgern von Wenningstedt-Braderup und Kampen. Und auch in ihrer Freizeit ist Lena – patent wie sie ist – bestens organisiert: Für die Dauer ihres Sylt-Jahres hat sie eine Reitbeteiligung in Tinnum und gibt zudem Nachhilfeunterricht in Englisch. Gewöhnungsbedürftig ist es für sie allerdings, ohne ihre Mama zu wohnen, denn die beiden lebten alleine zusammen und sind ein perfekt eingespieltes Team.

FSJ IN DER NORDDÖRFER KIRCHENGEMEINDE

Die wichtigste Aufgabe der beiden FSJler der Norddörfer Kirche ist es, hilfebedürftigen Gemeindemitgliedern zuhause zu assistieren, mit ihnen spazieren und einkaufen zu gehen. Die Vor- und Nachbereitungen für die Veranstaltungen im Pastorat sind eine weitere Schlüsselfunktion. Das FSJ beginnt im Sommer und dauert ein Jahr. Die Freiwilligen erhalten eine Aufwandsentschädigung und wohnen im Pastorat.
Näheres bei
Alexandra Fricke im Pastorat,
Tel. 04651 / 8362964

Wie geht es denn nun mit Deinem Wohngemeinschafts-Partner, liebe Lena? Seht Ihr Euch oft?
Lena: Na, ziemlich oft. Wir teilen die Wohnung und arbeiten fast ununterbrochen zusammen bei unseren Hausbesuchen, bei den Fahrdiensten, bei der Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen im Pastorat…

Seit September lebt und arbeitet Ihr zusammen. Ein erste Bilanz, bitte!
Lena: Wir sind ziemlich verschieden. Ich bin halt sehr strukturiert, Linus nicht ganz so. Aber ich finde es klappt ziemlich gut. Wir können Themen auch offen ansprechen, wenn mal etwas komisch ist. Das ist doch die beste Voraussetzung. Für uns beide ist das ja die erste WG-Erfahrung. Da darf man auch mal Fehler machen.

Teilt Ihr gemeinsame Interessen außerhalb der Arbeit?
Lena: Nein, nicht so viele. Aber wir machen beide gerne Sport und lesen viel.

Was ist die Super-Charaktereigenschaft von Linus?
Lena: Er ist wahnsinnig hilfsbereit.

Und seine größte Untugend?
Lena: Na ja, in Ordnungsdingen ist er typisch Mann. Das ist aber nicht so schlimm…

Könntest Du Dich in Linus verlieben?
Lena: Nö.

Was macht Linus in zehn Jahren?
Lena: Weil er so kommunikativ ist, sollte er etwas mit Menschen machen. Seine Eltern sind ja Architekten, das könnte ich mir gut für ihn vorstellen… Vor allem in der Kundenbetreuung würde er unschlagbar gut sein.

Habt Ihr dann noch Kontakt miteinander?
Lena: Im Augenblick würde ich sagen: ja. Aber ich erlebe das gerade mit Klassenkameraden. Es ist schwer, mit vielen Leuten gleichzeitig guten Kontakt zu halten. Aber beim Dorfteichfest hier in Wenningstedt werden Linus und ich uns spätestens irgendwann wieder über den Weg laufen.

Linus, was denkst Du über Lena?

Als **Linus Spieß** (19) letztes Jahr einen Kite-Surf-Kurs besuchte, lernte er seinen Vorgänger Flo kennen. Der schwärmte ihm so sehr von seiner Stelle in Wenningstedt vor, dass Linus sich daraufhin bewarb. Erfolgreich. Seit 1. September ist der sympathische junge Mann im Dienst und mag es sehr, mit älteren Menschen Zeit zu verbringen und zu helfen. „Ich habe ein total entspanntes Verhältnis zum alt werden, ich freue mich drauf. Meine Oma ist eine Vorzeige-Frau und hier lerne ich auch so viele tolle Menschen kennen. Man kann sich im Alter dann von so vielen Dingen befreien", meint Linus.

Anders als Lena kommt Linus aus einem XXL-Familienzusammenhang: Er hat drei kleine Geschwister (die ihm sehr fehlen), lebt mit Tieren auf einem ehemaligen Bauernhof. Seine Eltern sind als Architekten selbstständig. Auch völlig anders als Lena, hat Linus noch überhaupt keinen Plan, was er nach dem FSJ machen will: „Dafür bin ich ja hier, um Zeit zu haben und herauszubekommen, was ich will im Leben." Er ist glücklich über seine Entscheidung nach Sylt gegangen zu sein, mag die Insel sehr und hat sich jetzt der Handballmannschaft in Westerland angeschlossen.

Wie findest Du Euer Zusammenleben?
Linus: Eine superwichtige Erfahrung – wir stehen beide zum ersten Mal auf eigenen Füßen, wenn auch noch in einem ziemlich beschützten Raum.

Und wie ist Lena so im Zusammenleben?
Linus: Sie hat ihren eigenen Kopf und ist für meine Verhältnisse ziemlich penibel, was Ordnung anbelangt.

Was macht Lena in zehn Jahren?
Linus: Das steht ja jetzt schon genau fest. Sie wird Lehrerin, ist vielleicht verheiratet, vielleicht auch nicht, hat Kinder. Die Zusammenhänge sind traditionell. Es könnte vielleicht sogar ein wenig spießig sein.

Könntest Du Dich in Lena verlieben?
Linus: Nö.

Werdet Ihr Euch in zehn Jahren besuchen oder schreiben?
Linus: Man weiß ja nie. Aber im Augenblick würde ich eher sagen, wir haben hier jetzt eine Superzeit und machen eine großartige Erfahrung und haben ab Herbst 2016 nicht mehr viel miteinander zu tun.

20 MINUTEN MIT TINA HALTERMANN

Flüchtlinge auf Sylt

Für ein etwas tiefer schürfendes Interview zu einem großen Thema kalkuliert man gerne 90 Minuten ein. Zwei Stunden wären noch besser. Möchte man derzeit ein Gespräch mit Tina Haltermann von der Sylter Verwaltung vereinbaren, sind journalistische Lehrbuchzeiten völlig fehl am Platze.

Die Flüchtlingskoordinatorin der Insel ist seit Monaten eng getaktet. Täglich muss sie sich neuen Herausforderungen stellen. Zum vierten Mal in diesem Jahr ist die Quote der auf Sylt unterzubringenden Flüchtlinge erhöht worden. Und es ist erst Ende Oktober. Im Augenblick beherbergt Sylt 165 Menschen aus etwa 15 Nationen, verteilt auf 16 inselweite Unterkünfte. Bis Ende 2016 ist es nicht unrealistisch zu erwarten, dass Sylt für 800 bis 1.000 Menschen aus den Krisengebieten der Welt Zufluchtsort sein wird. Und auch diese Prognose ist vielleicht schon morgen Makulatur. Im Vergleich zu Hamburg oder Berlin sind die Sylter Zahlen natürlich ein Witz. Im Verhältnis ist die Herausforderung jedoch nicht geringer.

Tina Haltermann und ich sind vor einem schlichten Westerländer Backsteingebäude verabredet. Früher waren hier obdachlose Sylter untergebracht. Dank des Einsatzes des Sylter Obdach-

losenhelfers Jan Klein und seiner Kollegen ist die Zahl der Obdachlosen in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Die Verbliebenen sind nach Tinnum umgezogen.

Das zweigeschossige Gebäude ist mit 35 Bewohnern derzeit die größte Flüchtlings-Unterbringung auf der Insel. Die Devise hieß bislang: eine „dezentrale" Unterbringung zu ermöglichen, um die Asylsuchenden nicht zu isolieren. Doch die Strategie wird sich ändern, will man die zu erwartenden Menschen alle vernünftig beherbergen. Unterbringungen wie das ehemalige JAW in Hörnum mit 80 Plätzen werden die erste Herberge für neue Sylter Flüchtlinge sein.

Tina Haltermann kommt aus dem Wintergarten im Innenhof mit forschem Schritt auf mich zu. „Es tut mir so leid, ich muss in 20 Minuten wieder los und zwei Männer aus Eritrea vom Bahnhof abholen. Ich weiß erst seit eben, dass sie ankommen. Ich muss das selber machen, keiner meiner Kollegen hat Zeit", sagt die überaus sympathische Frau, die trotz der Flut an Aufgaben reichlich Frohsinn verströmt. Genau diese Situation ist die Wirklichkeit von Menschen wie Tina Haltermann, überall in Deutschland und eben auch auf Sylt. Sie alle machen täglich schier Unmögliches möglich.

Auch wenn hier auf Sylt in vielerlei Hinsicht andere Regeln zu gelten scheinen als irgendwo anders, in der Flüchtlingsfrage nicht. Alle Kommunen Deutschlands stehen vor denselben, großen Herausforderungen. „Denen man sich im Übrigen nur beherzt stellen kann. Ich liebe meine Aufgabe", sagt die Mitarbeiterin des Sylter Ordnungsamtes und bietet einen Korbstuhl im Wintergarten an, in dem zu bestimmten Stunden an vier Wochentagen eine persönliche Beratung für die Asylsuchenden angeboten wird.

Zurück zu den beiden Männern aus Eritrea, die um 16.35 Uhr am Westerländer Bahnhof eintreffen werden. Was weiß man von ihnen? Von ihren Umständen? Von ihrem Schicksal? „Nicht viel. Wir kennen ihre Namen, ihr Alter und ihr Herkunftsland, wir wissen, dass sie in diesem Fall aus der Erstaufnahmeeinrichtung Seeth bei Neumünster kommen. Normalerweise erfahren wir etwa eine Woche vorher, wann neue Flüchtlinge kommen. Dann können wir das alles planen. In diesem Fall kam der Bescheid kurzfristig", erzählt Tina Haltermann, die allerdings durch solche „Kleinigkeiten" schwer zu erschüttern ist.

Normalerweise haben sie und ihre Kollegen die nötige Zeit, die Neuankömmlinge nicht nur zu ihrer Unterkunft zu begleiten, sondern ihnen auch gleich die für sie existenziell wichtigen Adressen der Insel zu zeigen. Darunter: das Sozialzentrum in Westerland, die Ausgabestellen der Sylter Tafel, die AWO-Kleiderkammer. In Englisch oder mit Händen und Füßen werden die ersten wichtigen Formalitäten geregelt. Heute wird für eine „große Inselrundfahrt" keine Zeit bleiben. Tina Haltermann wird den beiden Männern ihre Unterkunft in Keitum zeigen. Alles andere muss bis morgen warten.

Die Sozialarbeiterin ist seit 15. März Flüchtlingskoordinatorin des Ordnungsamtes, früher war sie im Sozialzentrum für die Menschen mit „Harz IV- Anspruch" zuständig. Gerade wird diskutiert, ob zwei weitere Stellen bewilligt werden können, um den Bedürfnissen der Menschen irgendwie gerecht zu werden, sie unterzubringen, sie zu versorgen. Bisher kennt Tina Haltermann noch jeden „Klienten" persönlich.

Gerade kommt ein junger Mann aus Afghanistan vor der Tür des Wintergartens vorbei. Sie wendet sich ihm fröhlich zu: „Wir haben eine neue Unterbringung für Sie. Morgen besprechen wir die Details." Der junge Mann strahlt, bedankt sich, sprachlich

etwas abenteuerlich, aber verständlich und schüttelt Tina Haltermann herzlich die Hand. Nach fast zwei Jahren, die er schon auf Sylt lebt, wird sich seine Situation jetzt entscheidend verbessern. Wie über seinen Asyltantrag beschieden wird, weiß er allerdings nicht. Dass sich die Wartezeiten auf den Bescheid in Zukunft verkürzen, hält Tina Haltermann für unrealistisch.

Neben dem direkten Kontakt mit den Flüchtlingen gehört es zu ihren Aufgaben, die Eignung von neuen Liegenschaften für die Flüchtlingsunterbringung zu prüfen. Nicht alles, was von Eigentümern offeriert wird, erweist sich als wirklich bewohnbar. „Objekte mit Nachtspeicheröfen sind für Menschen, die es gewohnt sind 30 Grad um sich herum zu haben, nicht wirklich geeignet", sagt Tina Haltermann mit einem Augenzwinkern. Die schon genutzten 16 Liegenschaften müssen konsequent nachgebessert und immer wieder renoviert werden. Gerade ist entschieden worden, dass die Sylter Wohnungsgesellschaft KLM (Kommunales Liegenschafts-Management) 31 Wohnungen aus ihrem Bestand Flüchtlingen – wie eben dem jungen Afghanen – zur Verfügung stellen wird. Die Wohnungen werden irgendwann abgerissen und stehen leer, jetzt werden sie für ihre Übergangs-Bestimmung vorbereitet.

Langeweile sei ein großes Thema bei den Flüchtlingen, weiß Tina Haltermann. Die zwei Ausgabetage der Sylter Tafel geben Struktur, die Behördengänge, die Begegnungen mit Syltern und die Angebote der Ehrenamtler auch. Tina Haltermann versucht sich mit den ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern regelmäßig abzustimmen, wenn irgendwie Zeit ist. „Ihre Unterstützung ist vorbildlich", lobt Tina Haltermann. Sylter sind zum Glück Menschen, die das Konzept Gastfreundschaft verinnerlicht haben, selber viel Reisen und wissen, wie es sich anfühlt irgendwo neu und fremd zu sein.

Gerade jetzt Ende Oktober ist ein Gesetz verabschiedet worden, dass Asylbewerbern mit guter „Bleibeprognose" intensiven Deutschunterricht ermöglicht und finanziert. „Das halte ich für einen wichtigen Schritt nach vorn. Nur über das Erlernen der deutschen Sprache und kulturelle Bildung wird eine langfristige Integration möglich sein. Dadurch verändert sich die Zukunftsperspektive. Die Integration auf dem Arbeitsmarkt ist dann der zweite Schritt – sobald der Asylantrag beschieden ist", meint Tina Haltermann. Den gleichen Fehler wie in den 60er und 70er Jahren dürfe man nicht machen, wo Menschen zwar am Arbeitsmarkt ihren Platz hatten, aber oft die Sprache nie richtig erlernten. Die Anträge für die neuen Intensiv-Kurse sind gestern per Mail von der Landesregierung gekommen. Auf Sylt sollen der Sprach- und Integrationsunterricht u.a. bei der Volkshochschule angesiedelt sein. „Viele Menschen kurzfristig zu versorgen und unterzubringen: Das ist eine Riesenherausforderung, aber wir sind gut aufgestellt. Die Integration der Menschen ist eine Aufgabe, der wir uns gesamtgesellschaftlich stellen müssen."

Es sind unzählige Herausforderungen, die auf Tina Haltermann, ihre Kollegen, auf Haupt- und Ehrenamtler warten. Doch jetzt in diesem Moment sind es zwei Menschen aus Eritrea, die am Bahnhof Westerland von ihr abgeholt werden wollen.

Abschied vor 5 Jahren

RENATE HENKE KOMMT ZURÜCK

Island Voices unter neuer (alter) Leitung

Einen besseren Nachfolger für ihren Chorleiter Cornelius Friedel hätten sich die Ensemblemitglieder der Island Voices wohl gar nicht wünschen können: Renate Henke ist zurück! Nachdem der junge und vielbeschäftigte Musiker und Musikpädagoge aus Flensburg unter Bedauern seinen Weggang kommuniziert hatte, konnte die Norddörfer Kirchengemeinde in den vergangenen Monaten einen „Deal" mit der „Ex" aushandeln. Schon seit letztem Donnerstag ist der temperamentvolle Wirbelwind wieder im Dienst und leitete bereits die erste Chorprobe ihrer zweiten Ära. Sie wird in Zukunft aus Kiel einmal die Woche auf die Insel reisen, eine Nacht im Pastorat bleiben und am nächsten Morgen wieder losdüsen.

2011 hatte sie zusammen mit ihrem Mann, dem damaligen Hörnumer Pastor Jörg Henke, Sylt Richtung Süden verlassen. Von 2007 an war die gelernte Krankenschwester in der Norddörfer Kirchengemeinde nicht nur als Chorleiterin sondern auch als Kirchenmusikerin aktiv gewesen.

Die Chorproben mit der „neuen Alten", Renate Henke, beginnen jeden Donnerstag um 20 Uhr. Besonders begeistert wären die Island Voices auch über den Zugang neuer Männerstimmen… „Einfach vorbeikommen", hieß bei Renate Henke schon immer die Devise.

Danke!!! Ein großes DANKE geht an dieser Stelle an all die vielen ehrenamtlichen Helfer, ohne die die Arbeit der Norddörfer Kirchengemeinde 2015 nicht hätte so gehaltvoll, hilfreich, gesellig, innovativ, fröhlich und menschlich wertvoll sein können. *Danke!!!*

DER KLEINE GEDANKENANSTOSS

Weihnachten im Winter 1946

Es war einer der härtesten Winter in Deutschland überhaupt. Der kleinen Elise war Monate zuvor mit ihrer Mutter, ihren beiden Geschwistern und den Großeltern (der Vater war seit 1943 vermisst) unter dramatischen Umständen die Flucht aus Heinrichsdorf in Pommern in den Westen und schließlich nach Sylt geglückt. In einer Baracke am Kampener Watt fand die Familie Obdach und ein echtes Zuhause. „Zu Weihnachten hing ein Adventskranz im Flur , und wir haben mit den anderen Familien sehr viel gesungen. Der Großvater hatte eine Mundharmonika. Es war wunderschön. Vielleicht gab es bunte Teller, Geschenke sicher nicht. Das weiß ich nicht mehr, aber an die vielen glücklichen Momente, an die erinnere ich mich schon", sagt Elise Hermann, die damals sieben Jahre alt war. Mit ihrer Erinnerung an das Fest ihrer Kindheit gibt sie einen wunderbaren Anstoß, den Sinn der Weihnacht noch einmal neu für sich zu ergreifen.

BAUFORTSCHRITTE IN SORQUITTEN

Im Mai ist die Eröffnung

Eine moderne Herberge mit 17 Doppelzimmern und zwei Einzelzimmern, eine Scheune umgebaut zu einem multifunktionalen Saal, dazu noch das schon vorhandene Jugendhaus: Das Kultur- und Versöhnungszentrum von Sorquitten nimmt Form an. Wenn die Arbeiten weiter so reibungslos verlaufen, kann am 7. und 8. Mai die Einweihung in der polnischen Partnergemeinde gefeiert werden. Und trotz der langen Kilometerdistanz sind die Freunde auf Sylt ununterbrochen in den aktuellen Innenausbau involviert: „Wir stimmen uns mehrmals die Woche mit Pastor Mutschmann ab. Gerade versuchen wir, ihn für moderne Vinyl-Planken als strapazierfähigen Bodenbelag zu begeistern", erzählt der „Projektleiter" auf Norddörfer Seite, Fritz Hermann. Um nachhaltig die Situation in der Partnergemeinde zu verbessern, hatte die Idee vom Versöhnungshaus in Sorquitten in den letzten Jahren Form gewonnen. Eine Hamburger Stiftung unterstützt das Projekt mit 500.000 Euro. Zuletzt konnten die Sylter einen Kampener Mäzen begeistern, der die Zimmer des Herbergshauses auf seine Kosten mit Mobiliar ausstatten lässt. Im Mai wird das

Haus für internationale Initiativen, Jugend- und Kulturarbeit nun eröffnet werden können.

ERNTEDANKFEST

Spendable Gastronomen

Zu den schönsten Festen der Norddörfer Kirchengemeinde gehört jedes Jahr der Erntedank-Gottesdienst mit anschließendem geselligen Beisammensein. Über 140 Menschen konnten in diesem Jahr mit Erntedank-Speisen verwöhnt werden. Den Gastronomen von der Sturmhaube, dem Gogärtchen, Café Lindow, Firma Gosch, Petit Robby, Hotel Kiose, Hotel Strandhörn und Fitschen am Dorfteich sei Dank, genau wie Blumen Goemann für den floralen Schmuck!

KOMMUNIKATION PER WHATSAPP

Einfach und effektiv

Wie trommelt man eigentlich heute Jugendliche zusammen, damit sie über die neuesten Gruppentreffen, über gemeinsame Aktionen oder auch Pflichten informiert werden? Ganz einfach: per Nachrichten-App auf dem Handy. „So erreiche ich alle sofort und unverzüglich. Das klappt wunderbar." Jugendarbeiterin Tini Schluck hat aktuell vier Gruppen des Internet-Nachrichten-Portals auf ihrem Smartphone, um entweder ihre Konfirmanden, die Jugendgruppe oder ihre Helfer zu erreichen. Mit der permanenten Erreichbarkeit hat es dann allerdings während des „Konfers" ein Ende: Da sammelt die Pädagogin die elektronischen Geräte konsequent ein. „Die Technik ist ein Segen, aber das richtige Maß muss man natürlich lernen und das ist gar nicht so einfach."

DAS MÜSSEN SIE ERLEBEN!

PILGER-TOUR MIT ÜBERRASCHUNGSEFFEKT

Nie aufhören, neu anzufangen!

Sich auf den Weg machen. Einen neuen Blick auf die Welt wagen. Ganz im Augenblick und dabei Gott nah sein. Pilgern steht für die Sehnsucht der Menschen, die elementaren Sinnfragen zu bewegen und den Antworten dabei vielleicht etwas näher zu kommen. Soweit die geistige Ebene. Rein körperlich ist eine stramme Pilgertour in jeder Hinsicht eine Erfrischung und eine Wohltat – sogar, wenn sie nur einen einzigen Tag dauert. Und gesellig ist es natürlich sowieso, wenn die Norddörfer Kirchengemeinde ein neues Veranstaltungsformat auf den Weg bringt…

Die ganze Welt ist voller Wunder

25 Pilger, zwei Schauspieler und der Pastor marschierten an einem Tag Ende August fröhlich los, um auf dem Weg von Morsum nach Wenningstedt im Außen wie im Innen Neues zu erfahren. Ein echtes Experiment. Aber die erste Pilger-Tour der Norddörfer stieß bei allen Beteiligten auf so große Begeisterung, dass für 2016 gleiche mehrere neue Termine festgesetzt wurden.

Die Tour führt die Wanderer innerhalb eines Tages von Morsum bis in die Friesenkapelle. Allerdings hat es der Weg in sich: Die Strecke ist gespickt von spannenden Begegnungen. Asketen sitzen plötzlich in der Landschaft. Johann Tetzel versucht in der Höhe Keitum seine Ablassbriefe an den Mann und an die Frau zu bringen. Beelzebub höchstpersönlich begrüßt die Wanderer am Ende der Strecke vor der Friesenkapelle.

Rainer Chinnow hat das Konzept für die „Pilger-Tour" mit Überraschungseffekt zusammen mit seinem Freund, dem Schauspieler Jörg von Winterfeld, entwickelt, was dem Ganzen die entsprechende Würze verleiht. Und so genießen die Pilger-Pioniere nicht nur die Schönheit der Wanderstrecke und die Ursprünglichkeit der Insel, sondern begegnen an verschiedenen Orten der Tour kuriosen Figuren, die in die Zeit vor 500 Jahren entführen, als die Welt komplett im Umbruch war, alte Bilder zerfielen und neue entstanden. Die Brücke zur Gegenwart ist dabei allgegenwärtig und der Mensch ist mittendrin – als Fragender, als Hoffender, als Suchender, als Pilger. Im Stile von bärbeißigem Bauerntheater und komödiantischem Drama tauchen die Figuren auf, was auf den ersten Blick unterhaltsam ist, der Gruppe aber auch Gedankenfutter mitgibt und Inspiration für anregende Gespräche.

„DAS REICH GOTTES IST EINE PERLE"

Die Zusammensetzung der Wandererschar hätte nicht bunter sein können: Sylter, die ihre Insel plötzlich nocheinmal aus einer völlig anderen Perspektive betrachten konnten, der Pastor aus der Schweiz, der dankbar ist für innovative neue Ideen. Die Gäste, die, wenn sie auf

Sylt sind, immer Pastor Chinnows Gottesdienste besuchen und gespannt sind, was er wohl als nächstes wieder „ausheckt". Allen gemeinsam bei der Pilgermahlzeit im Pastorat (köstliche Erbsensuppe gestiftet von Rüdiger Meyer) ist die Begeisterung für das Erlebnis mit Einlagen. „Das hat uns großen Spaß gemacht. Die Strecke hat genau die richtige Länge, sodass Menschen aller Generationen mitlaufen können. Ein guter Einstieg in das Thema Pilgern", sagten Gäste aus Berlin beim Abschied.

Verbesserungsvorschläge für die Termine nach der Premiere: gab es so gut wie keine, bis auf vielleicht eine kleine Kritik an der Streckenführung der letzten Etappe. Was aber von Jörg von Winterfeld sofort optimiert wurde. „Ganz ehrlich: Das war auch für uns sehr aufregend. Ob unser Konzept wirklich aufgeht, lässt sich immer erst sagen, wenn man es einmal ausprobiert hat. Mission: geglückt", freuten sich die beiden Pilgerführer Jörg von Winterfeld und Nikodemus.

Und hier noch ein paar Tipps für alle, die das nächste Mal dabei sein wollen:

Die kleine Wander-Reise mit dem Titel „Die Welt ist voller Wunder" führt durch die Sylter Landschaft von Morsum, über Keitum – an der Keitumer Kirche können nicht so Lauffreudige aussteigen. Um ca. 11.30 Uhr ist immer kleiner Imbiss geplant. Um 16 Uhr endet die Tour mit einer letzten Szene vor der Kirche, einem warmherzigen Gottesdienst in der Kapelle und einer warmen Pilgermahlzeit an der Friesenkapelle.

Wenn es an diesem Tag nicht wirklich schlechtes Wetter sein sollte, findet die Wanderung statt. Bequemes Schuhwerk und regendichte Kleidung werden empfohlen. Auf der Webseite der Kirche werden einen Tag vorher eventuelle Änderungen bekannt gegeben: **www.friesenkapelle.de**

Der Treffpunkt ist der **Parkplatz am Morsum Kliff um 9 Uhr** // Kosten pro Person: **30 €** // Anmeldung im Pastorat: **Tel. 04651 / 836 29 64**

DIE TERMINE

Di 28. Juni 2016 // Di 12. Juli 2016
Do 11. August 2016 // Di 16. August 2016

Immer wieder...
bei uns in der Norddörfer Kirchengemeinde

SONN- & FEIERTAG	
10 Uhr	**Gottesdienst**
	Friesenkapelle am Dorfteich
	(Am 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)
11.30 Uhr	**Kinderkirche**
	Friesenkapelle am Dorfteich
MONTAG	
15 Uhr	**Töpfern**
	im Pastorat
DIENSTAG	
ab 8.30 Uhr	**Halbtagsbetreuung „Tante Frieda"**
	für Demenzkranke
	Gemeindesaal im Pastorat
15 Uhr	**Jugendgruppe & Konfis**
	Jugendhaus an der Norddörfer Schule
19.30 Uhr	**Bibelgesprächskreis**
	mit Pastor Hartung
	Gemeindesaal im Pastorat

MITTWOCH	
9 Uhr	**Frühstückstreff** (14-tägig)
	Gemeindesaal im Pastorat
15 Uhr	**Seniorennachmittag**
	Gemeindesaal im Pastorat
18 Uhr	**Jugendgruppe 15+**
	Jugendhaus an der Norddörfer Schule
DONNERSTAG	
15 Uhr	**Jugendgruppe & Konfis**
	Jugendhaus an der Norddörfer Schule
20 Uhr	**Schiffsmodellbauer**
	jeden 1. Donnerstag im Monat
	Teestube des Pastorats
20 Uhr	**Probe Gospelchor Island Voices**
	Gemeindesaal im Pastorat
FREITAG	
19.30 Uhr	**Christlicher Skatclub** (14-tägig)
	Gemeindesaal im Pastorat

Wir sind für Sie da:

Kirchenbüro Alexandra Fricke
Mo. bis Fr. 9 bis 12 Uhr Tel. 04651 / 836 2964

Pastor Rainer Chinnow Tel. 0170 / 207 52 27
Küster Hartmut Plambeck Tel. 0171 / 417 62 32

Sylt als Zuhause, oder: Wie umarmt man einen Kaktus?

von Imke Wein

Unser Pastor hat einen Trick: In fast jedem Editorial, das ich von ihm für Bi Serk anfordere, denkt er sich einen Kumpel aus, der sodann der Hauptdarsteller in einer möglichst realen Lebenssituation wird. Dadurch wird der werte Leser leicht und flockig in das Thema eingeführt und die Botschaft sitzt trotzdem perfekt. Guter rhetorischer Winkelzug, den ich mir jetzt mal ausleihe, um zu erzählen, dass es selbst für Ambitionierte nicht leicht ist, auf Sylt eine neue Heimat zu finden…

Aaaalllssoooooo…

Morgens geht mein Freund Anton immer früh baden. Im Meer. So um 7, halb 8, oft auch früher. Kein Morgen ist wie der andere und er lässt keinen aus. Egal, ob Sturm, alles grau oder flaches Wasser, klare Sicht. Für ihn sind diese Momente das Größte. Ein Geschenk, das Anton jedes Mal tiefe Dankbarkeit empfinden lässt. Lebendigkeit, Prickeln, Verwurzelung, ja sogar Glück. Alles ist perfekt, klar und einfach. Morgens um sieben am Strand. Dann ist Sylt für Anton das Zuhause, ja das Paradies, nachdem er sich sein Leben lang gesehnt hat. Morgens um sieben ist Anton total versöhnt mit diesem Flecken Erde. Die Insel selbst kann für seine zeitweilige Verzweiflung sowieso nichts – eher die Menschen hier. Und da auch bei weitem nicht alle, sondern nur die mit schlechter Laune und

Die Fantastischen Vier mit Herbert Grönemeyer

ES KÖNNTE ALLES SO EINFACH SEIN - ISSES ABER NICHT!

Missgunst im Herzen, die die keine Visionen mehr haben und die Visionen anderer klein reden. Diese Gattung Mensch hatte Anton nicht auf Sylt erwartet und dennoch gefunden.

Antons Seele war schon immer auf Sylt zuhause. Gelebt hat er allerdings in Bremen, später auch in Boston und in Kapstadt. Klar war ihm, wenn er sich als Unternehmensberater zur Ruhe setzt, zieht er nach Sylt, um sich neuen Aufgaben zuzuwenden und der Essenz des Lebens näher zu sein.

Anton hat sich ehrenamtlich auf allen Ebenen zur Verfügung gestellt. Es war schwerer, als er sich vorgestellt hatte, auf Sylt gehaltvolle Beziehungen zu knüpfen. Aber das hat ihm nichts ausgemacht. „Ich kann das gut verstehen, hier herrscht ein ständige Kommen und Gehen. Bevor Sylter feste Beziehungen oder gar Freundschaften eingehen, müssen sie den Menschen erst prüfen. Das ist Selbstschutz, ich mag das Friesische", sagt er.

Was den duldsamen Anton allerdings in seinen Grundfesten erschüttert hat, ist anderer Natur: „Ich war wirklich davon ausgegangen, dass die Sylter im Herzen genauso weit sind wie der Horizont am Weststrand. Aber das trifft gar nicht so oft zu. So mancher ist ununterbrochen auf der Suche danach, das Schlechte zu sehen, obwohl uns so viel Schönes umgibt."

Immer wieder hat Anton mit seinen Ideen eins auf die Mütze bekommen und zwar nicht konstruktiv oder von vorne, sondern hinten herum. Er habe als Zweitwohnungsbesitzer eh keine Ahnung und solle sich nicht einmischen, das hat er nicht nur einmal gehört.

Als professioneller Coach und Berater würde er so manchem auf der Insel raten, mehr Mut zu haben, groß zu denken, Neues zuzulassen und sich nicht im Klein-Klein zu verzetteln. Noch mehr würde er allerdings all den Guten raten, sich nicht verbiegen und einschüchtern zu lassen. „Es ist ein wunderbarer Fleck Erde mit beinahe paradiesischen Bedingungen. Es könnte hier alles so einfach sein…"; meint er.

„Das Paradies trägt man vor allem in sich selbst."

Nach einem massiven Angriff bei seinem letzten Projekt, hatte er allerdings kurz darüber nachgedacht, wieder wegzuziehen und „Heimat" noch mal neu zu definieren. Aber weil man das Paradies bekanntlich ja vor allem in sich selber trägt, wird der duldsame Anton einfach weitermachen, versuchen die Gelassenheit des morgendlichen Bades über den ganzen Tag zu retten. Er wird sich dort einbringen, wo sein weises Kriterium erwünscht ist und es ganz klar mit Martin Luther halten, der da sagte: „Wie man sich nicht wehren kann, dass einem die Vögel über den Kopf herfliegen, so kann man sich bösen Gedanken nicht erwehren, aber wohl, dass sie sich in uns einwurzeln."

Wenn Sie anderer Meinung sind oder andere Erfahrungen gemacht haben, freuen wir uns übrigens sehr über Leserbriefe an **imke@fofftein.net**

Taufen

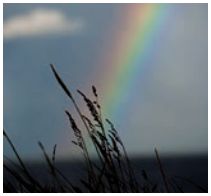
Max Bastian Hoerschkes, Lindhorst
Felix Hoerschkes, Lindhorst
Ida Carlotta Philipp, Mühlheim/Main
Paul Johann Bregulla, Augsburg
Noa-Sophie Gebert, Sylt OT Westerland
Line Rotter, Witten
Juli Marlene Hansen, A-Bregenz
Hjördis Elisa Hansen, Kaltenkirchen
Paul Jannes Hansen, Kaltenkirchen
Helena Hintz, Würselen
Luisa Hintz, Würselen
Fritzi Charlotte Kliewer, Hamburg
Henry Martin Martensen, Enge-Sande
Wilma Bothe, Hamburg
Ava Frida Gatzka, Wiesbaden
Lisbeth Mathilde Arp, Preetz
Len Gober, Wenningstedt
Nikolas David Goff, GB-Exeter
Bastian Frederik Hahr, Stuttgart
Maximilian Dethlefs, Kampen
Ida Janka Helle, Wenningstedt
Nele Matthies, Hannover

Hochzeiten

Mischa Alexander & Dr. Eva-Katharina Kliewer geb. Kluck, Hamburg
Michael & Jennifer Neumann geb. Reese, Hannover
Michael-Peter & Heidemarie Jordan geb. Köster, Wenningstedt
Hauke & Mareile Martensen geb. Hellmann, Enge-Sande
Volker & Stephanie Priehs geb. Windmöller, Hille
Hans-Peter & Maike Sawallich geb. Johannsen, Westerland
Jürgen-George & Ute Brandt geb. Siebrecht, Hannover
Jan-Philip & Stephanie Keinemann geb. Oebel, Hamm
Sven André geb. Kohlstruk **& Susanne Krenz,** Bremen
Marc Oliver Kistermann & Sarah Holly, Köln
Jürgen & Maike Waldmann geb. Reckendres, Paderborn
Philipp & Ramona Thamm geb. Rieso, Westerland

Ehejubiläen

Horst & Inge Curbach, Dülmen (Diamantene Hochzeit – 60 Jahre)
Uwe & Karen Herfet, Haan (21 Jahre)
Burkhard & Silke Strunk, (Silberhochzeit)
Sven-Christoph Müller & Heike Lindemann-Müller, Berlin (Silberhochzeit)
Matthias & Mathilde Wefers, Viersen-Boisheim (Goldhochzeit)
Klaus & Iria Seidensticker, Bocholt (Silberhochzeit)
Reinhold & Antonietta Albers, (Rubinhochzeit)



Todesfälle

Johann Knabben, 83 Jahre, Wenningstedt
Traude Watzl, 81 Jahre, List
Helmut Gerhard Martin Schröder-Kirschniok, 67 Jahre, Kampen
Hannelore Rosemarie Semmelhack, 85 Jahre, Wenningstedt
Siegfried Ernst Moltkau, 83 Jahre, Wenningstedt
Feenja Sophia Scheel, 2 Jahre, Klanxbüll
Ursula Lieselotte Weiß, 92 Jahre, Sylt OT Westerland
Laura Emilie Kerwin, 89 Jahre, Wenningstedt
Karla Johanna Bettina Oetting, 87 Jahre, Wenningstedt
Rita Pickelmann, 72 Jahre, Forchheim
Margret Waak, 85 Jahre, Wenningstedt

KONZERTE
Johnny Cash total

Etwas andere Töne gefällig? Zwischen den Tagen gibt Kirchenmusiker und Sänger Oliver Strempler einen tiefen Einblick in das geniale Werk des markanten amerikanischen Songwriters Johnny Cash. Strempler nähert sich der Legende vor allem musikalisch, aber auch mit spannenden Details über dessen Leben. Das Konzert „Strempler singt Cash – Folsom Prison & Greatest Hits" wird am **Sonntag, 27. Dezember** ab 19.30 Uhr in der Friesenkapelle für Begeisterung sorgen. Einlass ist ab 19 Uhr.

Karten gibt es für 13 Euro an der Abendkasse und im Vorverkauf bei den Tourismus-Services und an allen Sylter Vorverkaufsstellen.

AUF INS PASTORAT
Flohmarkt für alle

Am 28. + 29. November bitten die Jugendlichen ab 11 und bis 17 Uhr zu einem Floh- und Büchermarkt im Pastorat, bei dem man so manches Schnäppchen machen kann. Der Erlös fließt direkt in die Reisekasse für den Ausflug nach Lech im April 2016.

Reisen, Begegnung und Unterhaltung

PRIMAVERA EN ITALIA
Gemeindereise

Wer jedes Jahr mit Pastor Chinnow verreist, kennt den Süden Europas bald wie seine Westentasche. Im Jahr 2016 **(6.-15.4.)** heißt das Reiseziel: Apulien, Neapel, Capri und Sorrent. Das Alles: bestens vorbereitet und nicht nur kunsthistorisch bereichernd. Erfahrungsgemäß kehren die Reisenden immer schlauer und mit Glück im Herzen zurück.

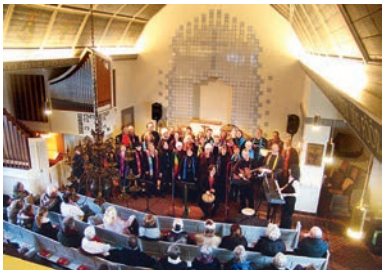
Kosten wird die Tour etwa 1.350 € pro Person.
Nähere Infos bei Alexandra Fricke im Gemeindebüro. **Tel. 04651 // 836 29 64**

KONFIRMATION
Schonmal vormerken

Die Konfirmation findet 2016 am **Sonnabend, 16. April** statt. Es hat sich bewährt, die Gruppe der Konfirmanden zu teilen, damit in der Kirche alle Tanten, Onkels und Freunde Platz finden.

FAHRT NACH LECH
Jugend auf Tour

Die Jugendlichen aus Wenningstedt-Braderup und Kampen fiebern besonders diesem Termin entgegen: **Vom 1. bis zum 9. April** besuchen sie die Freunde in der Partnergemeinde Lech am Arlberg. Neben dem Zwischenmenschlichen ist auch die Aussicht auf die Ski-Erlebnisse nicht unattraktiv.



Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und über den Jahreswechsel

Sonnabend, 21. November
11.00 Uhr Andacht zum Gräbergang
Pastor Rainer Chinnow

Sonntag, 22. November
Ewigkeitssonntag
10.00 Uhr Gottesdienst
Pastor Rainer Chinnow
11.30 Uhr Kinderkirche

Sonntag, 29. November
1. Advent
10.00 Uhr Gottesdienst
mit dem Sylter Shantychor
Pastor Rainer Chinnow
11.30 Uhr Kinderkirche

Sonntag, 6. Dezember
2. Advent
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pastor Jochim Hartung
11.30 Uhr Kinderkirche

Sonntag, 13. Dezember
3. Advent
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pastor Rainer Chinnow
11.30 Uhr Kinderkirche

Sonntag, 20. Dezember
4. Advent
10.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel
Pastor Rainer Chinnow

Donnerstag, 24. Dezember
Heiligabend
13.00 Uhr Gottesdienst m. Krippenspiel
Pastor Rainer Chinnow
15.00 Uhr Gottesdienst m. Krippenspiel
Pastor Rainer Chinnow
16.30 Uhr Christvesper
Pastor Rainer Chinnow
18.00 Uhr Christvesper
Pastor Jochim Hartung
22.30 Uhr Christmette
Pastor Rainer Chinnow

Freitag, 25. Dezember
1. Weihnachtstag
17.00 Uhr Gospelweihnacht
mit den Island Voices
Pastor Rainer Chinnow

Sonnabend, 26. Dezember
17.00 Uhr Orgelvesper
Pastor Jochim Hartung
Orgel: Jürgen Borstelmann

Sonntag, 27. Dezember
10.00 Uhr Gottesdienst
Pastor Rainer Chinnow

Donnerstag, 31. Dezember
Silvester
17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
zum Jahresabschluss
Pastor Rainer Chinnow

Freitag, 1. Januar
Neujahr
17.00 Uhr Orgelvesper
Pastor Hartung

Sonntag, 3. Januar
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pastor Chinnow
11.30 Uhr Kinderkirche

SYLT *wartet auf Sie!*

Exklusive Ferienwohnungen für 2 bis 7 Personen in Wenningstedt und Westerland

Appartement-Vermietung Grundmann
www.grundmann-sylt.de Telefon: (04651) 22982

Unsere Kirche bleibt im Dorf!

Unterstützen Sie die Arbeit der Norddörfer Kirchengemeinde mit Ihrer Anzeige.

Mediadaten unter www.friesenkapelle.de

APPARTEMENTS & MEHR

SCHÖNER URLAUBEN AUF SYLT
Süderweg 1A | 25999 Kampen / Sylt
Tel. 04651 995 95-0 | www.kampeninfo.de

Wonnemeyer

Am Strand Nr.1 · Wenningstedt auf Sylt
Tel. 04651/45299 · www.wonnemeyer.de

SCHRÖDER & WALDHERR, DR. DÜMICHEN
Rechtsanwälte und Notar

Eggert Schröder • Matthias Waldherr
Dr. Falk Dümichen
25980 Sylt / Westerland • Kjeirstr. 4
Fax 2 82 41 • Tel. 0 46 51 / 60 11
Email: schroeder.waldherr@t-online.de

UNSERE ZEHN GEBOTE

SylterSchokoladenmanufaktur

Beitrittsformular

Kirchengemeinde
Norddörfer

Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....

Name

.....

Vorname

.....

Straße / Nr.

.....

PLZ / Ort

.....

Telefon

.....

Fax

.....

E-Mail

.....

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von ..... Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.
Bankverbindung Förderverein: IBAN DE96 2175 0000 0133 0280 76 / BIC NOLADE21NOS

☐ **Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich von meinem Konto abgebucht wird.**

.....

Geldinstitut

.....

BLZ

.....

Kto.-Nr.

.....

....

Ort / Datum Unterschrift